

Zeitschrift:	Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber:	Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band:	52 (2011)
Heft:	3
 Artikel:	Strasbourg als Europastadt
Autor:	Reitel, Bernard
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1088245

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strasbourg als Europastadt

Bernard Reitel

Zusammenfassung

Dank der Niederlassung von europäischen Institutionen wird Strasbourg oft als “europäische Hauptstadt” bezeichnet. Diese europäische Dimension betont die symbolische Rolle von Strasbourg in der deutsch-französischen Versöhnung, der Überwindung des Nationalismus und somit der Entwicklung der europäischen Union. Die Anziehungskraft Strasbourgs ist unleugbar von den institutionellen Funktionen geprägt, die vom Zentralstaat teilweise unterstützt werden. Insbesondere sind die kulturellen und wissenschaftlichen Funktionen bemerkenswert. Strasbourg gilt als europäischer “Haut Lieu”. Die Identität Strasbourgs ist ohne Zweifel vom Europaviertel mit den wichtigsten europäischen Institutionen wie auch vom Garten der zwei Ufer und der Rheinpasserelle als grenzüberschreitende Symbole geformt.

Résumé

Le titre de « capitale européenne » est souvent attribué à Strasbourg en raison de la présence des Institutions Européennes. L’implantation de ces dernières est liée au rôle symbolique de Strasbourg comme lieu de réconciliation entre France et Allemagne et comme lieu de dépassement des nationalismes qui est un des ferments de la construction européenne. Cette dimension institutionnelle est en partie soutenue par l’Etat, ce qui permet à la ville de disposer de fonctions culturelles et scientifiques qui sont bien plus importantes que ne le laisserait supposer sa taille. L’identité européenne de Strasbourg est marquée notamment par le « quartier européen » qui concentre les principales Institutions et par la passerelle qui joint le jardin des deux rives et qui symbolise la coopération transfrontalière à l’échelle locale entre France et Allemagne.

1 Einführung

Strasbourg wird regelmässig mit Genf oder New York, die keine Hauptstädte, aber Sitz bedeutender internationaler Organisationen sind, verglichen (CUS 2000, 2004). Verschiedene Ausdrücke wie “Europastadt”, “Europäische Metropole” oder “Europäische Hauptstadt” werden oft benutzt, um Strasbourg zu bezeichnen (Kleinschmager 1997). Der Grund der Niederlassung europäischer Institutionen liegt im Wandel der Wahrnehmung der geographischen Lage der Stadt nach dem 2. Weltkrieg (Livet & Rapp 1982). Die Grenzstadt Strasbourg symbolisierte die Versöhnung zwischen Frankreich und Deutschland. Die einst konfliktgeladene Grenze hat sich in eine ruhige Grenze verwandelt. Dies hat geholfen, die Grenzstadt von einer “nationalen Peripherie”, wo sie mit einem anderen Territorium konfrontiert war, in eine zentrale Position in Europa zu rücken.

Metropole oder Hauptstadt haben eine andere Bedeutung als Stadt. Die Metropole ist eine Stadt, die Exzellenzfunktionen – wirtschaftliche, wissenschaftliche, kulturelle oder politische – auf Weltebene besitzt und die einen grossen geographischen Raum gliedert (Antier 2005; Knieling 2009). Die Hauptstadt ist zuerst der Sitz einer Regierung, die ein Gebiet verwaltet (Vandermotten 1994). Hauptstadt und Metropole sind nicht synonym, obwohl in beiden Fällen der Stadtraum von Hauptakteuren geprägt ist. In der Hauptstadt haben die Regierung und die staatlichen Institutionen einen grossen Einfluss auf den Stadtraum und sogar manchmal auf die Stadtverwaltung und die Stadtplanung (Süss 1995; Hall 2010). In den Metropolen spielen die wirtschaftlichen Akteure, besonders die grossen Firmen, eine Rolle, die weniger erkennbar, aber genauso wichtig wie die Rolle der Regierung in der Hauptstadt ist (Bassand 2007).

Strasbourg scheint eine aussergewöhnliche Stadt zu sein. Sie ist keine offizielle Hauptstadt, aber sie ist der Hauptsitz von verschiedenen internationalen Institutionen. Kann man sie dann als Metropole oder als Hauptstadt bezeichnen? Oder ist Strasbourg nur eine Stadt, in der sich ein paar europäische Institutionen niedergelassen haben? Wird der Stadtraum von diesen geprägt? Wir werden zuerst die Position von Strasbourg im europäischen Städtesystemnetz analysieren: Die institutionelle Funktion kennzeichnet die Stadt, aber es ist nicht die einzige. Dann erforschen wir, wie die institutionellen Funktionen den Stadtraum aufteilen.

2 Strasbourg im europäischen Städtesystem: die herrschende Position der institutionellen Funktion

2.1 Strasbourg im europäischen Städtesystem: eine besondere Stadt

Verschiedene Forschungsanalysen haben gezeigt, dass Strasbourg einen besonderen Platz im europäischen Städtesystem hat (Brunet 1989; Kunzman & Wegener 1991; Rozenblat & Cicille 2003; BBSR 2011). Bis zu den 1980er-Jahren haben die meisten Analysen über Städtesysteme auf nationaler Ebene stattgefunden. Seitdem ist der europäische Raum der Bezugsrahmen für diese Analysen geworden. Dieser Ebenenwechsel hat verschiedene Gründe. Erstens richten die multinationalen Unternehmen ihre Strategien mit der Gründung der einheitlichen Europäischen Akte 1986 am europäischen Binnenmarkt aus. Zweitens zeichnet sich der Metropolisierungsprozess als ein “verdichtendes, vernetzendes” Wachstum von Menschen und wirtschaftlichen Funktionen in Grossstädten aus (Leresche et al. 1995). Für die Hoheitsträger, besonders die Staaten, sind die Städte wichtige Plätze der wirtschaftlichen Entwicklung geworden (Le Gales 2003; Kräike 2007). Diese zwei Tendenzen weisen eine Ideologie auf, die dazu führt, dass Städte und Gebiete im Wettbewerb

stehen, um Investitionen und qualifizierte Arbeitskräfte anzu ziehen. Die Strategien der öffentlichen Hand aller Stufen werden davon beeinflusst (Kearns & Paddison 2000; Brenner 2003; Genestier et al. 2008).

Das europäische Städtesystem betrachten wir durch einen Vergleich der Städte mit verschiedenen Funktionen, die auf unterschiedlichen Kriterien beruhen. Eine Hierarchie der Städte Europas kann damit herausgearbeitet werden. Die erste bekannte Analyse wurde von Roger Brunet durchgeführt (Brunet 1989). Sie wurde von der DATAR (Délégation interministérielle à l'Aménagement du Territoire et à l'Attractivité Régionale) bestellt, die wissen wollte, an welcher Stelle die französischen Grossstädte stehen, verglichen mit denen anderer Länder in der EU-12 (vor der Osterweiterung). Mehrere Analysen wurden danach durchgeführt, mit anderen Kriterien und auch erweiterten Gebieten. Nach dem europäischen Raum entwicklungskonzept (EUREK) haben verschiedene ESPON-Programme geholfen, die Kenntnisse über die Städtesysteme zu verbessern (ESPON 2005; ESPON 2007). Eine letzte Analyse mit einer neuartigen Methodologie ist 2010 veröffentlicht worden (BBSR 2011). Die erste Karte dieser Analyse zeigt Abb. 1.

In jeder dieser Analysen treten drei Aspekte der Position von Strasbourg systematisch auf. Erstens befindet sich die Stadt in einem verstädteten Gebiet, das mehrere Metropolen von unterschiedlichen Größen erfasst. Seit Juillard vom "rheinischen System der Städte" geschrieben hat (Juillard 1968), haben viele Autoren von neuen räumlichen Gebilden gesprochen: Megalopolis, Traube, Pentagon (Brunet 1989; Kunzman & Wegener 1991; ESPON 2005). Zweitens, wie andere Städte der schon genannten Gebiete, hat Strasbourg vielfältige Funktionen, was ziemlich ungewöhnlich für diese Grösse ist. Jedoch dominiert die institutionelle Funktion. Drittens unterscheidet sich die Stadt von anderen Städten dieses Gebietes, in denen die wirtschaftlichen Funktionen dominierend sind, zum Beispiel Zürich, Basel oder Mannheim.

2.2 Die Schwäche der wirtschaftlichen Dimension

Die Anziehungskraft Strasbourgs ist unbestreitbar von der institutionellen Funktion geprägt. Die Initiative der Niederlassung der europäischen Institutionen ist eine Entscheidung, auf welche die Stadt keinen direkten Einfluss hatte. Strasbourg hat vom "Europäischen Konstruktionsprozess" besonders in den 1950er- und 1990er-Jahren profitiert. Die Organisationen, die ihren Sitz in Strasbourg haben, verwalten ihre Kompetenzen im europäischen Raum, der für jede ein anderes Gebiet abdeckt. Mit 47 Mitgliederländern ist der Europarat die Organisation, die den grössten Raum einnimmt. Die älteste Institution ist aber die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt, die nach dem Wiener Kongress 1815 gegründet wurde. Ihre erste Niederlassung war Mainz (bis 1861) und dann Mannheim. Sie ist 1920 nach Strasbourg umgezogen, um die Präsenz Frankreichs auf dem Rhein zu verstärken. Nach dem Europarat (1949) hat sich auch das Europaparlament in Strasbourg installiert und damit die institutionelle Dimension der Stadt deutlich verstärkt. Das Parlament hat im Laufe der Zeit immer mehr Anerkennung gewonnen, besonders 1979, als die Abgeordneten direkt gewählt wurden, und 1992 durch Zunahme der supranationalen Kompetenzen (Hooghe & Marks 2000). Außerdem hat sich 1959 auch der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte niedergelassen. Die europäische Dimension weist zwei Seiten auf. Auf der einen Seite hat sie eine supranationale Bedeutung: die Überwindung des Nationalismus und der Aufbau eines gemeinsamen europäischen Willens. Auf der anderen Seite verstärkt sie gemeinsame Initiativen von Frankreich und Deutschland. In diesem Rahmen haben manche Organisationen eine europäische Bedeutung gewonnen, z. B. das Eurokorps oder ARTE (Association Relative à la Télévision Européenne). Schliesslich haben sich andere Organisationen niedergelassen, um in der Nähe der europäischen Institutionen zu sein oder die internationale Atmosphäre der Stadt zu geniessen, z. B. die European Science Foundation seit 1974.

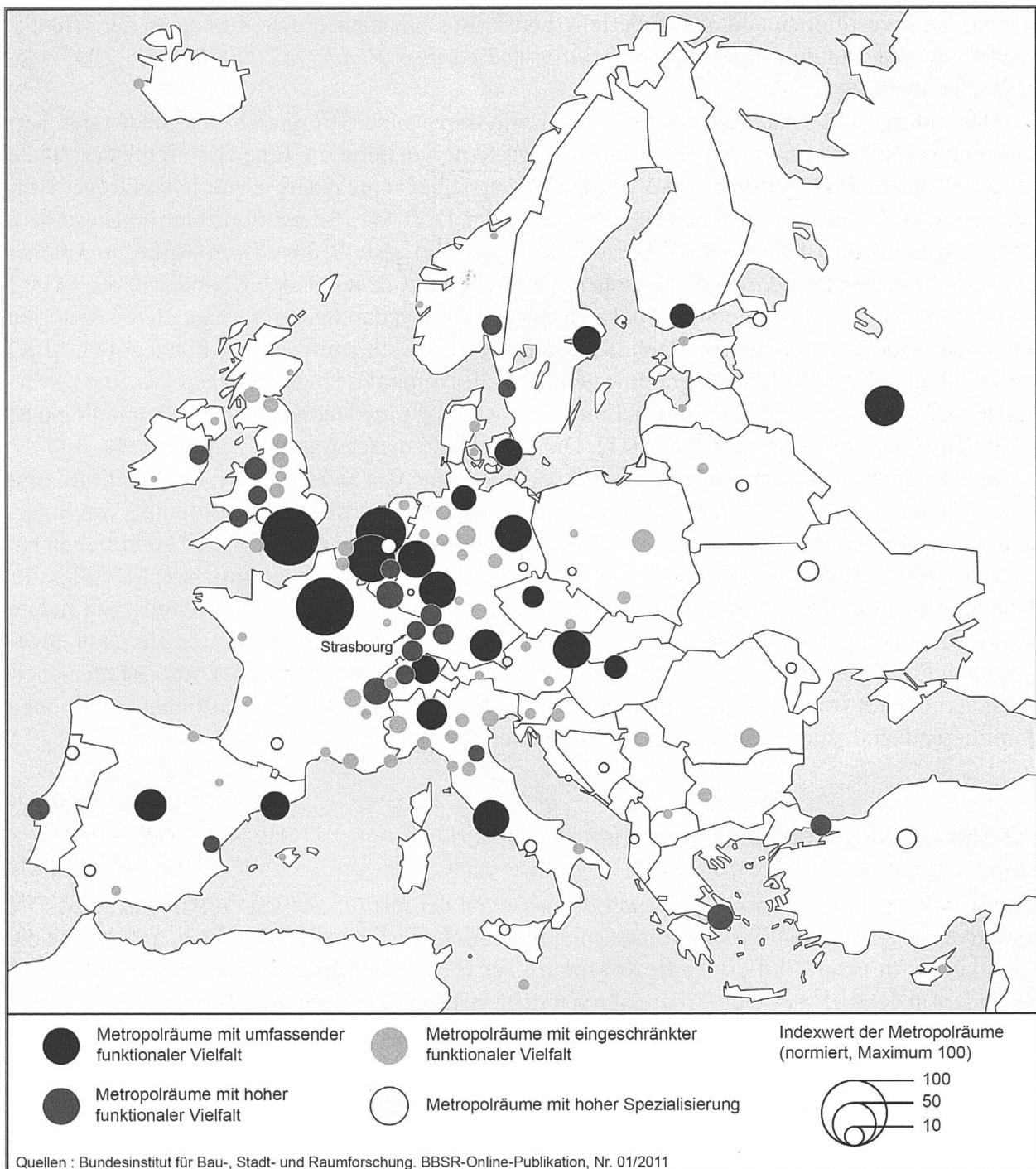


Abb. 1 Strasbourg im europäischen Netz der Metropolräume.

Seit den 1960er-Jahren hat die Stadt eine Strategie entwickelt, um diese Dimension zu festigen (*Nonn 1982; Kleinschmager 1997*). Diese institutionelle Entwicklung soll trotzdem nuanciert betrachtet werden: Die Europäische Zentralbank hat sich in Frankfurt/Main niedergelassen (1998), die deutsch-französische Hochschule hat ihren Sitz in Saarbrücken (1999). Außerdem hat die Stadt den Eindruck, dass sie mit Bruxelles, dem Sitz der Europäischen Kommission, und nicht mit Luxemburg in Konkurrenz steht. Der Bau eines Gebäudes für das Parlament in Bruxelles in den 1980er-Jahren hat zuerst die Position von Strasbourg im so genannten “Parlamentssitzkampf” geschwächt (*Kleinschmager 1997*). Die Stadt hat dann ein neues Gebäude geplant, das grösser und

moderner ist. Das Parlament konnte somit nach 2004 ohne Probleme die neuen Abgeordneten aus Osteuropa empfangen. Außerdem ist die Zahl der Sitzungsperioden im Vertrag von Amsterdam 1997 festgelegt worden.

Im Vergleich zu den zwei anderen “europäischen Hauptstädten” Bruxelles und Luxembourg besteht die Schwäche von Strasbourg in der Abwesenheit einer Regierung. Strasbourg ist keine Hauptstadt und das beeinflusst auch seine wirtschaftliche Funktion. Die Stadt ist kein Finanzplatz und auch kein Hauptsitz von multinationalen Firmen, aber sie hat bedeutende kulturelle und wissenschaftliche Funktionen. Verschiedene staatliche kulturelle Institutionen haben ihren Sitz in der Stadt: Bibliothèque Nationale Universitaire (BNU), Théâtre national, Ecole Nationale d’Administration, Institut National des Etudes Territoriales etc. Die Bedeutung dieser Funktionen ist mit der institutionellen Funktion verbunden. Seit 1986 wird alle drei Jahre ein Vertrag zwischen dem Zentralstaat, der Stadtgemeinschaft (Communauté Urbaine de Strasbourg, CUS) und wichtigen Gebietskörperschaften (Conseil Régional d’Alsace und Conseil Général du Bas-Rhin) unterschrieben, der die europäische Dimension Strasburgs unterstützt (Contrat triennal 2006–2008 & 2009–2011: 1, 2). Dieser Vertrag enthält drei Felder: Erreichbarkeit und Infrastrukturen, Bildung und Forschung, Kultur. Die Konkurrenz mit anderen Städten in einem erweiterten Europa nimmt jedoch zu, ausserdem hat sich auch Saarbrücken als Brücke zwischen Deutschland und Frankreich bestätigt. Die Stärke der institutionellen Funktion bietet einen Gegenpol zu der Wirtschafts- und der Verkehrsfunktion.

2.3 Eine “staatliche Stadt” mit einer europäischen Dimension und das Streben nach einem Metropolenrang

In Frankreich bezeichnet eine “staatliche Stadt” eine Stadt, die wichtige Verwaltungsfunktionen und politische Funktionen auf Regionalebene aufweist und andere Funktionen – zum Beispiel kulturelle, wissenschaftliche oder wirtschaftliche – nach sich zieht, die vom Zentralstaat abhängig sind (Damette 1994). Wie alle regionalen Hauptstädte entspricht Strasbourg diesen Kriterien, aber es hat wegen der Präsenz der europäischen Institutionen ein sehr spezifisches Profil. Alle Diskurse, die die kulturelle, wissenschaftliche oder erzieherische Funktion aufgreifen, haben als Ziel, “die europäische Dimension von Strasbourg zu verstärken” (1, 2). Die Unterstützung der Stadt vom Zentralstaat erfolgt in einer historischen Kontinuität (Livet & Rapp 1982). Die Gründung von Institutionen, der Impuls der Wirtschaft, die Kontrolle der Stadtplanung und der Stadtentwicklung sind vom Zentralstaat benutzt worden, um die Stadt in sein Gebiet einzufügen. Das war besonders deutlich während des Zweiten Reichs zwischen 1871 und 1919 mit der Errichtung der Neustadt, der Entwicklung des Hafens und dem Aufbau der Universität. Nach dem Ersten Weltkrieg hat der französische Staat ein gleiches Ziel verfolgt. In den 1960er-Jahren ist “Strasbourg als Europastadt” das neue Paradigma geworden. Dies hat geholfen, die territoriale Zugehörigkeit von Strasbourg und des Elsass nicht mehr zu bestreiten. Gleichzeitig hat sich das europäische Gefühl entwickelt.

Das Hauptproblem von Strasbourg liegt an der schlechten Erreichbarkeit, besonders im Luftverkehr (Woessner 2007). Die Eröffnung der 1. Phase der Schnellzuglinie (TGV Ost) zwischen Paris und Strasbourg 2007 hat den Flughafen schwer getroffen: Die Zahl der Passagiere hat sich von 2.04 Millionen in 2006 auf nur 1.16 Millionen in 2009 reduziert (3). Die Abgeordneten des Parlaments und die Angestellten der europäischen Institutionen brauchen gute Luftverbindungen mit anderen europäischen Hauptstädten. Der Staat und die Gebietskörperschaften finanzieren das Betriebsdefizit der verschiedenen Fluglinien zwischen Strasbourg und europäischen Hauptstädten, die von der Gesellschaft Air France betrieben werden. Seit Jahren wird in das Eisenbahnnetz investiert. Mit der Eröffnung der Schnellzuglinie TGV Rhin-Rhône und dem Ausbau der 2. Phase

des TGV Ost 2016 soll der Eisenbahnknotenpunkt von Strasbourg verbessert werden. Leider werden viele wichtige Städte Europas mit der Eisenbahn sehr weit entfernt bleiben. Die CUS hat diese Schwäche identifiziert, aber die meisten Entscheidungen sind von anderen Akteuren abhängig, besonders von Frankreich und Deutschland, den Fluggesellschaften und den Handelskammern, die die Flughäfen verwalten. Der Flughafen von Strasbourg-Entzheim steht mit anderen Flughäfen am Oberrhein, besonders mit dem Baden-Airport und dem EuroAirport (Basel-Mulhouse) im Wettbewerb.

Schliesslich zeigt die Wirtschaft auch Schwäche. Die industriellen Hauptbetriebe im Stadtraum gehören zu multinationalen Unternehmen, die ihren Hauptsitz nicht in der Stadt haben (Eli Lilly, General Motors). Die CUS ist sich dieser Schwäche bewusst und weiss, dass es schwer wird, neue Institutionen zu gewinnen. 2009 hat die Stadtgemeinschaft eine neue wirtschaftliche Strategie entwickelt, die zwei Richtungen enthält (CUS 2009). Erstens versucht sie, manche wissenschaftlichen Schwerpunkte aufzuwerten, z. B. Medizin und Gesundheit. Zweitens möchte sie die Rolle von Strasbourg als Kongresszentrum verstärken. Um diese ambitionierte politische Orientierung zu halten, müssen neue Einrichtungen und eine neue Stadtplanung geschaffen werden mit dem Ziel, die Synergie zwischen den Funktionen des Stadtraumes zu fördern. Die CUS möchte hierbei das weltbekannte Sinnbild der europäischen Institutionen, das für kulturelle und politische Öffnung steht, nutzen.

2.4 Ein "Haut Lieu" Europas?

Strasbourg unterscheidet sich deutlich von Bruxelles, das als Sitz der Europäischen Kommission auch einen wirtschaftlichen Schwerpunkt mit mehreren Lobbys besitzt. Das Bild von Strasbourg wird mit den Ideen der Bürgernähe und Menschenrechte verbunden. Europa hat eine symbolische Dimension, die sich mit verschiedenen Werten identifizieren könnte. Strasbourg gilt als europäischer "Haut Lieu", ein Ort, der bewusst und kollektiv als Symbol von einem territorialen Wertesystem errichtet wird (Debarbieux 1993). Strasbourg als Hauptstadt ist weniger vertretbar, weil es nicht der Sitz der exekutiven Macht ist und nur zehn Sitzungen des Parlamentes in der Stadt stattfinden. Aber aus einer Stadt, die ein Symbol des Streites war, einen berühmten Ort der Diskussion und des Überlegens über Menschenrechte und Bürger zu schaffen, ist höchst symbolisch. In diesem Feld kann sich Strasbourg von Bruxelles sehr gut unterscheiden, auch weil die belgische Stadt als Grenzstadt ein Raum von Herausforderungen zwischen der flämischen und der wallonischen Gemeinschaft ist (Kotek 1996).

Wie Luxemburg ist Strasbourg eine Stadt, in der Europa sich aufgebaut hat, wo die nationalistischen Konflikte überwunden worden sind und wo ein gemeinsamer Geist gewachsen ist. Strasbourg ist auch als Stadt der deutsch-französischen Versöhnung anerkannt, was aber für viele Bürgerinnen und Bürger Europas weniger Bedeutung hat. Die Stadt stellt einen Ort dar, mit dem die Grenze als Allegorie stark verbunden ist, nicht nur als Trennung, sondern auch als Überwindung und als Brücke zwischen germanischen und romanischen Räumen (Livet & Rap 1982). Das Bild ist nicht unbedingt mit dem Rhein verbunden, der als Verkehrsachse eine wichtige Verbindung in Europa ist, obwohl der Ausdruck "rheinische Metropole" manchmal benutzt wird (🌐). Schliesslich erscheint Strasbourg als eine atypische Stadt im französischen sowie im europäischen Städtesystem. Die Grenze ist lange ein wichtiges Symbol der Identität gewesen. Seitdem die europäischen Institutionen ihren Sitz in der Stadt verstärkt haben, hat sich die Identität des Konfliktes in eine Identität der Versöhnung und des europäischen Geistes verändert.

3 Die Räume Europas in einem grenzüberschreitenden Stadtraum

3.1 Identität der europäischen Plätze im Stadtraum

Die Niederlassung der europäischen Institutionen in Strasbourg hat geholfen, der Stadt eine europäische Identität zu verschaffen. Die Plätze der Staatsmacht prägen den Stadtraum in mehreren Hauptstädten (Vandermotten 1994). Der Architekturstil der Gebäude der Institutionen wird daher von der Staatsmacht aufmerksam mit ausgewählt: Man versucht oft symbolische Zeichen zu benutzen, die mit nationalen Vorstellungsbildern verbunden sind. Wird die Identität des Stadtraumes Strasbourg durch seine Rolle als europäischer "Haut Lieu" geprägt? Wir werden untersuchen, wie sich die europäischen Institutionen im Stadtraum geographisch verteilen und ob eine davon herausragt. Unsere Hypothese ist, dass im grenzüberschreitenden Stadtraum, einschliesslich Kehl, verschiedene europäische Räume erkennbar sind. Diese europäische Dimension ist nicht nur durch Plätze oder durch Gebäude sichtbar, sondern tritt auch durch Veranstaltungen hervor. Wir haben alle europäischen Institutionen auf verschiedenen Ebenen, einschliesslich der deutsch-französischen, grenzüberschreitenden und internationalen Organisationen, die in den Telefonbüchern und auf der Internetseite der Stadtgemeinschaft Strasbourg und der badischen Stadt Kehl erfasst sind, lokalisiert (Abb. 2).

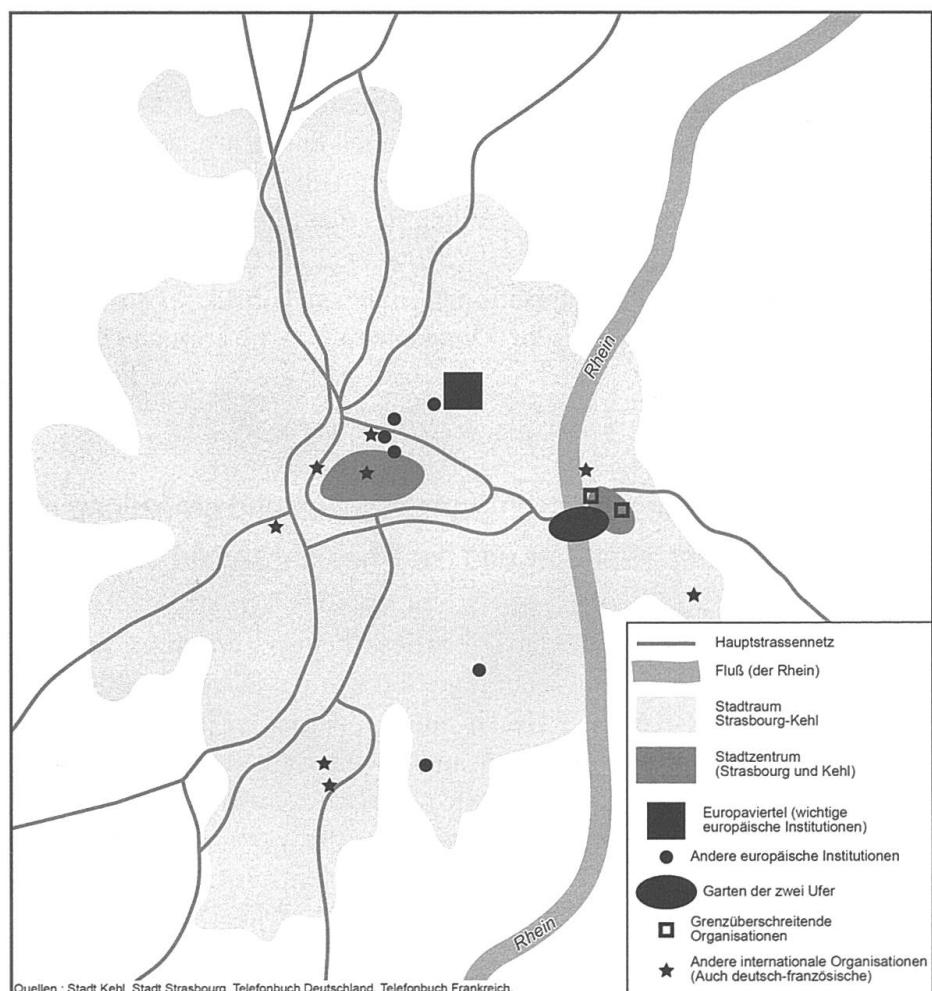


Abb. 2 Strasbourg als Europastadt: Lokalisierung der europäischen und internationalen Organisationen im Stadtraum Strasbourg-Kehl.

3.2 Die europäischen Räume in Strasbourg: das Europaviertel als Zentralraum

Die meisten europäischen Institutionen befinden sich in zwei Räumen, einerseits im Nordosten des Stadtzentrums, das als Europaviertel bekannt ist, und andererseits in der Innenstadt. Im Europaviertel findet man die Hauptinstitutionen: das Europäische Parlament, den Europarat und den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Die Gebäude befinden sich auf Gelände, das zu dem grünen Gürtel gehört, das ehemalige „*non aedicandi* Gebiet“, das unter militärischer Kontrolle stand und 1922 zurückversetzt worden ist (Cuiller 1994). Seit den 1950er-Jahren ist dieser Raum wegen seiner relativen Nähe zum Stadtzentrum sehr begehrt. Die Konzentration dieser Institutionen ist nicht geplant gewesen: Sie ist das Ergebnis von günstigen Gelegenheiten. Nach seiner Gründung hat sich der Europarat erst in einem Haus neben dem „Parc de l‘Orangerie“ niedergelassen. Als die Entscheidung getroffen wurde, ein neues Gebäude zu bauen, hat die Institution versucht, in der Nähe zu bleiben. Der grüne Gürtel ist dann eine interessante Gelegenheit geworden. Die Gebäude der anderen Institutionen sind danach auch in der Nähe angesiedelt geworden. Seit den 1960er-Jahren hat sich die Stadt für die Verstärkung ihrer europäischen Dimension interessiert: Sie versuchte europäische Institutionen anzuziehen, aber ohne einer festen Planung zu entsprechen. Obwohl Europarat und Parlament nicht sehr weit vom Stadtzentrum entfernt sind, besitzen sie eine periphere Lage an der Ill und ohne richtige Erweiterungsmöglichkeiten.

Seit Ende der 1980er-Jahre hat die Stadt eine neue Planung eingeleitet. Die neuen Gebäude wurden auf der anderen Seite des Ufers von bekannten Architekten wie neuen Wahrzeichen im Stadtraum konzipiert: Richard Rodgers hat den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gebaut, „Architecture et Studio“ das Europaparlament (Abb. 3). Die enge Lage ist nun ein Vorteil: Das Wasser, in dem sich die Gebäude spiegeln, und die Kurven der Ufer bringen diesen unterschiedlichen Gebäuden eine Kohärenz. Neben dem Europaviertel und dem Stadtpark Orangerie findet man auch Konsulate und Botschaften. Dieser Raum kann mit Vierteln von Hauptstädten verglichen werden und ist als spezialisierter Zentralraum auf Stadtraumebene identifiziert worden.

Andere europäische Organisationen finden sich direkt in der Innenstadt und sind mit anderen städtischen Funktionen gemischt. Die meisten Organisationen findet man im Nordteil des Stadtzentrums.

3.3 Ein europäisches, deutsch-französisches und grenzüberschreitendes Symbol: der Garten der zwei Ufer und die Rheinpasserelle

Die Idee einen Gartens auf beiden Ufern des Rheins zu errichten, ist Mitte der 1990er-Jahre im Gemeinderat der Stadt Strasbourg aufgegriffen worden (Krieger 2004). Der Garten sollte als Teil des Viertels Strasbourg-Kehl auf Hafen- und industriellen Brachflächen entstehen. 2000 haben die Städte Strasbourg und Kehl gemeinsam beschlossen, eine Landesgartenschau 2004 zu organisieren. Der Garten der zwei Ufer und eine neue Brücke waren die Anziehungspunkte der Landesgartenschau. Sie symbolisieren die Versöhnung, die Verbindung und die Gemeinsamkeit. Die zwei Städte haben sich für eine gemeinsame Planung entschieden, aber jede hat ihren Raum nach ihren eigenen Vorstellungen errichtet (Reitel 2010).

Der Garten und die Passerelle sind die Hauptplätze dieses grenzüberschreitenden Stadtraumes geworden. Ohne Zweifel sind sie ein Wahrzeichen dieses Gebietes. Da mischen sich die beiden nationalen Identitäten und das hört man besonders an der Verwendung der Sprachen auf beiden Rheinseiten. Der Garten zeigt eine Kontinuität zwischen den beiden Ufern. Der Rhein ist eine geographische und landschaftliche Trennung, aber er symbolisiert auch die Verbindung zwischen den



Abb. 3 Das Europaparlament in Strasbourg.

zwei verschiedenen Ländern und den verwandten Nachbarstädten: Die Brücke ist nur für Fußgänger und Fahrräder geöffnet. Diese grenzüberschreitende Dimension bedeutet auch eine europäische Dimension.

3.4 Der Raum der grenzüberschreitenden Organisation: Kehl und die Zentralität des deutschen Teils des Stadtraumes

In der Stadt Kehl finden sich mehrere Organisationen, die eine grenzüberschreitende Dimension haben. Diese Konzentration ist kein Zufall: Seit den 1980er-Jahren ist im Regionalplan ein Vorschlag enthalten, dass Kehl europäische Institutionen aufnehmen kann, wenn Strasbourg keinen Platz hat (RSO 1980). Kehl hat sich auf die Ansiedlung von grenzüberschreitenden Organisationen wie das Euro-Institut, Infobest oder sogar das Sekretariat des Eurodistrikts Strasbourg-Ortenau spezialisiert. Die badische Stadt hat sich auf das europäische Bild von Strasbourg gestützt, um ihre eigene Zentralität zu stärken (Reitel 2007). Beide Ufer des Rheins sind von dieser europäischen Identität geprägt, Strasbourg mit Institutionen, die ihre Tätigkeit auf der Ebene des Kontinents ausüben, Kehl mit Institutionen, die auf regionaler oder auf lokaler Ebene – jedoch grenzüberschreitend – tätig sind.

Schliesslich findet man auch manche Organisationen im Süden von Strasbourg: das Eurocorps und das Schengeninformationssystem (SIS). Das letztere ist aber mehr eine technische Organisation als eine Institution. Die “International Space University” (ISU) in Illkirch ist eine der wenigen internationalen Organisationen in diesem Stadtraum und hat viele Verbindungen mit der Universität.

Die Identität Strasburgs ist ohne Zweifel von der europäischen Dimension geprägt, wegen der Institutionen und der Botschaften und wegen der grenzüberschreitenden Dimension, die durch Verflechtungen auf beiden Seiten der Grenze bemerkenswert ist. Das Europaviertel und der Garten der zwei Ufer bilden gemeinsam die zwei sinnbildlichsten Merkmale Europas in diesem Stadtraum. Die stilisierten Gebäude des Europaviertels und die Passerelle stellen starke europäische Symbole dar. Diese Brücke ist ein Symbol der deutsch-französischen Versöhnung und gleichzeitig ist sie auch als Infrastruktur zwischen zwei Nachbarländern ohne Zolleinrichtungen und als gemeinsamer Freizeitraum ein Symbol des Aufbaus Europas.

4 Fazit

Strasbourg ist eine Stadt mit bedeutenden institutionellen Funktionen in Europa, aber der Titel “Hauptstadt” scheint übertrieben, weil sie nur einen Teil der europäischen Institutionen beherbergt. Die Inszenierung des Europaviertels ist aber eindrucksvoll und kann mit den Symbolen der Bürgerlichkeit, der Überwindung des Nationalismus und der Förderung von europäischen Werten verbunden sein. Strasbourg ist vielleicht mehr in den Gedanken der Leute eine Hauptstadt: Ein “Haut Lieu”, an dem die Bevölkerung einer gemeinsamen Zukunft entgegenseht. Strasbourg hat auch einen atypischen Platz im französischen Städtesystem. Die Präsenz der Institutionen erlaubt der Stadt mit staatlicher Unterstützung wichtige kulturelle, wissenschaftliche und erzieherische Funktionen zu haben.

Unvollständig ist auch die Metropolfunktion. Die wirtschaftliche Funktion bleibt ziemlich schwach auf europäischer Ebene und im Vergleich mit anderen nahe gelegenen Städten wie Luxemburg oder Basel. Seit 2009 versucht der Stadtverband eine Strategie, um die wissenschaftlichen Spitzenleistungen der Universität besser in die Wirtschaft zu integrieren. Er versucht auch, die Attraktivität des Standortes mit einer Nutzung des europäischen Bildes zu steigern. Der Werbespruch “Strasbourg, the eurooptimist” ist erdacht worden, damit die multinationalen Firmen in einer offenen, internationalen Stadt mit hoher Lebensqualität und hoher Bildung ihrer Arbeitskräfte investieren (🌐4).

Der Bekanntheitsgrad von Strasbourg ist wegen der Präsenz der europäischen Institutionen viel höher als der von Städten in Europa, die ungefähr die gleiche Grösse haben. Dieses Bild prägt den Stadtraum, insbesondere das Europaviertel und manche andere Plätze. Die binationale grenzüberschreitende Dimension des Stadtraumes, die durch den Garten der zwei Ufer und die Passerelle besonders symbolisiert sind, gehört zu dieser europäischen Dimension.

Dank

Der Autor möchte Frau Christa Metzger, Prof. Dr. Ernst-Jürgen Schröder und Dr. Patricia Zander für ihre Bemerkungen danken.

Literatur

- Antier G. 2005. *Les stratégies des grandes métropoles. Enjeux, pouvoirs et aménagement*. Paris, 1–263.
- Bassand M. 2007. *Cités, Villes, métropoles. Le changement irréversible de la ville*. Lausanne, 1–234.
- BBSR 2011. *Metropolräume in Europa*. Bonn, 1–16. Online verfügbar: www.bbsr.bund.de/nn_21272/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/BerichteKompaakt/2010/DL_4_2010,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/DL_4_2010.pdf
- Brenner N. 2003. Standortpolitik. State rescaling and the new metropolitan Governance in Western Europe. *DISP* 152: 15–25.
- Brunet R. 1989. *Les villes européennes*. Rapport pour la DATAR. Montpellier, 1–79.
- CUS 2000. *Deuxième projet d'agglomération*. Communauté urbaine de Strasbourg, 1–132.
- CUS 2004. *Strasbourg grand format. Plan de référence pour le développement de l'agglomération strasbourgeoise*. Communauté urbaine de Strasbourg.
- CUS 2009. *Strasbourg Eco 2020. Feuille de route stratégique*. Communauté urbaine de Strasbourg, 1–28 & 1–57. Online verfügbar: www.strasbourg.eu/ecomnie/strasbourgeco2020/feuille_route_eco2020.pdf?FileID=documentsprincipaux%2Fconomie%2Ffeuille_route_eco2020.pdf. [Eingesehen am 14.06.2011]
- Cuiller F. 1994. *Strasbourg. Chroniques d'urbanisme*. Paris, 1–261.
- Damette F. 1994. *La France en villes*. Paris, 1–271.
- Debarbieux B. 1993. Du haut lieu en general et du Mont Blanc en particulier. *L'Espace Géographique* 1: 5–13.
- ESPON 2005. *Potentials for polycentric development in Europe*. ESPON 111, Bruxelles, 1–348.
- ESPON 2007. *Study on Urban Functions*. ESPON 143, Bruxelles, 1–253.
- Genestier P., Jouve B. & Boino P. 2008. L'aménagement urbain et territorial, entre post-keynésianisme et néo-keynésianisme. *Métropoles* 4: 4–26.
- Hall T. 2010. *Planning Europe's Capital Cities. Aspects of nineteenth Century urban development*. Abingdon, 1–398.
- Hooghe L. & Marks G. 2000. *Multi-level governance and european integration*. Lanham (Oxford), 1–249.
- Juillard E. 1968. *L'Europe rhénane*. Paris, 1–290.
- Kearns A. & Paddison R. 2000. *New challenges for urban governance*. *Urban Studies* 37: 845–850.
- Kleinschmager R. 1997. *Strasbourg, une ambition européenne*. Paris, 1–216.
- Knieling J. (Hrsg.) 2009. *Metropolregionen. Innovation, Wettbewerb, Handlungsfähigkeit*. Hannover, 1–359.
- Kotek J. 1996. *L'Europe et ses villes-frontières*. Bruxelles, 1–329.
- Krätke S. 2007. *Europas Stadtsystem zwischen Metropolisierung und Globalisierung: Profile und Entwicklungspfade der Großstadtregionen Europas im Strukturwandel zur wissensintensiven Wirtschaft*. Münster, 1–176.
- Krieger M. 2004. *Le jardin des deux-rives*. Strasbourg, 1–237.
- Kunzmann K. & Wegener M. 1991. *The Pattern of Urbanisation in Western Europe 1960–1990*. Report for the European Communities, Dortmund, 1–351.
- Le Galès P. 2003. *Le retour des villes européennes. Sociétés urbaines, mondialisation, gouvernement et gouvernance*. Paris, 1–454.
- Leresche J.P., Joye D. & Bassand M. 1995. *Métropolisation. Interdépendances mondiales et implications lémaniques*. Lausanne, 1–315.
- Livet G. & Rapp F. 1982. *Histoire de Strasbourg: XIXe-XXe siècle. De 1815 à nos jours*. Strasbourg, 1–799.
- Nonn H. 1982. *Strasbourg et sa communauté urbaine*. Paris, 200.
- RSO 1980. *Regionalplan 1980*. Regionalverband Südlicher Oberrhein, Freiburg.
- Reitel B. 2007. Are cross-border urban spaces European integration patterns at local level? Analysis of the management of urban areas astride the “french border”. In: Bauer P. & Darley M.: *Borders of the European Union: Strategies of Crossing and Resistance*. Praha, 148–175.
- Reitel B. 2010. *Villes et frontières. Un jeu de construction de territoires*. Bâle, Berlin, Strasbourg. Université de Paris Ouest-Nanterre-La Défense, Paris, 1–523.
- Rozenblat C. & Cicille P. 2003. *Les villes européennes: analyse comparative*. Paris, 1–94.
- Süss W. 1995. *Hauptstadt Berlin. Band 1: Nationale Hauptstadt, europäische Metropole*. Berlin, 1–490.
- Vandermotten C. 1994. *Planification et stratégies de développement dans les capitales européennes*. Bruxelles, 1–309.
- Woessner R. 2007. *L'Alsace. Territoire en mouvement*. Colmar, 1–183.

Internetquellen

- ① www.cebtpp-alsace.asso.fr/documentsPublic/contrattriennal2006_2008.pdf
- ② www.bas-rhin.pref.gouv.fr/medias/fichiers/Contrat_triennal_Strasbourg_2009_2011.pdf
- ③ www.strasbourg.aeroport.fr/index.php/espace-pro/chiffres-cles/statistiques-annuelles
- ④ www.strasbourg.eu/economie/eurooptimist/accueil?ItemID=487055087*